

Zur Schöpfung fähige Wesen

Die «School of Nature» will ab Januar 2005 Menschen mit Natur und Kunst verbinden

Ein Studienangebot für Menschen, welche ihr Verhältnis zur Natur und sich selbst vertiefen möchten und der Auffassung sind, daß das eine nicht ohne das andere geschehen kann. Das möchte ab Januar 2005 die «School of Nature» sein. Dieses Projekt, das in Dornach

und im norwegischen Fyresdal stattfinden wird, entsteht unter anderem in Zusammenarbeit mit der Jugendsektion am Goetheanum. Hannes Weigert, Leiter des Projekts, beschreibt im Folgenden die ideologischen Hintergründe der «School of Nature».

Eines und vielleicht das fundamentalste Signum unserer Zeit ist die Entfremdung des Menschen von der Natur. Fundamental für alles ist dieses Kennzeichen unserer Zeit deswegen, weil es zugleich die Entfremdung des Menschen von sich selbst bedeutet, denn der Mensch ist unzweifelhaft selbst ein Teil dieser Natur und mit seiner sowohl leiblichen als auch seelischen Konstitution tief mit ihr verbunden. Die Selbstentfremdung des Menschen wiederum dürfte als einer der Hauptgründe für die Vielzahl sozialer und politischer Probleme angesehen werden, mit welchen eine sich globalisierende Weltgesellschaft zu tun hat. Darum ist eine Erkenntnisform der Natur gesucht, aus der neue Umgangsweisen mit Natur, Umwelt und Mitwelt hervorgehen können.

Die Erkenntnisform der traditionellen Naturwissenschaft zeichnet sich gerade dadurch aus, daß sie den Zusammenhang zwischen Natur und Mensch, konkret gesprochen, den Zusammenhang zwischen Forschungsobjekt und Wissenschaftler, völlig ausgeblendet hat. Genauer gesagt, hat sie diese Trennung zum grundlegenden methodischen Erfordernis einer jeden «objektiven» Forschung gemacht und so die Trennung von Mensch und Natur nicht nur zur Voraussetzung, sondern auch zum Resultat.

Eine Erkenntnisform der Natur, welche zu einer Überwindung des Entfremdungszustandes beitragen möchte, muß also eine solche sein, in der das Verhältnis von Natur und Mensch im Mittelpunkt steht und jede Naturerkenntnis zugleich ein Akt der Selbsterkenntnis ist.

Natur – Mensch – Kultur

Der Mensch ist als ein kulturschaffendes Wesen in einem ständigen Stoffwechsel mit der Natur, er greift selbst in den Haushalt der Natur ein und muß darum als eine Kraft in der Natur aufgefaßt werden. Schon aus diesem Grunde muß eine Erkenntnis, welche die Entfremdung von Mensch und Natur verstehen und überwinden will, auch den Menschen umfassen. Der Horizont, in welchem ein solches Wissen gesucht werden muß, ist also sehr weit: Natur – Mensch – Kultur.

Aus der Weite des Horizontes ergibt sich, daß auch die Anschauung der Natur, welche dieselbe in vielen, voneinander getrennten Disziplinen und Fächern zur Darstellung bringt, überwunden werden soll. Das Problem kann nur durch die enge Zusammenarbeit aller Disziplinen gelöst werden. Um dem durch die Dreiheit Natur

– Mensch – Kultur bezeichneten Horizont gerecht zu werden, hat die «School of Nature» drei Bereiche als zentral gesetzt.

Naturerkenntnis durch Beobachtung

Hier wird es sich darum handeln, bei der Beobachtung der Natur zugleich die Aufmerksamkeit darauf zu richten, was der Betrachter dabei erlebt. Im Hintergrund steht also die Frage, ob und wie die Erfahrung gewonnen werden kann, daß sich «äußere» Natur im «Inneren» ausspricht. Die exakte Naturbeobachtung soll durch eine «ästhetische» Selbstbeobachtung erweitert werden, in welcher beispielsweise Schönheit als ein Kriterium neben anderen für die Lebensverträglichkeit des Beobachteten aufgefaßt wird. Die Wahrnehmung der Häßlichkeit zerstörter Landschaften, der Gebiete industriellen Raubbaus und stadtarchitektonischer Katastrophen ist auch ein Warnsignal, welches wir uns selbst geben und das die Lebensunverträglichkeit solcher Umgebung anzeigt.

Weiterhin ist es das Ziel, die Natur als «natura naturans», also als hervorbringenden und ins Werk setzenden, kreativen Prozeß, zu erfahren und eben darin Korrespondenzen mit der eigenen Schöpferkraft zu entdecken.

Hervorbringende Prozesse: die Kunst

Jede Art der Hervorbringung hat ein Moment der Kunst in sich. Daher wird Kunst in der «School of Nature» nicht nur zusätzlich geübt, sondern ist jederzeit anwesend. Denn auch die Hervorbringung von Gedanken, die Hervorbringung einer Darstellungsform im Material des Gedankens, also das Hervorbringen von Wissen, ist in diesem Sinne Kunst. Die Aufmerksamkeit auf diese Eigenaktivität zu lenken, wird auch ein Teil der Naturbeobachtungen sein.

Zum anderen läßt sich in der Beobachtung eigenen künstlerischen Tuns eine Erfahrung gerade von hervorbringenden Prozessen machen, die ihrerseits als Modell und Hilfe für das Verstehen von solchen Prozessen in der Natur dienen kann. Selbsterkenntnis wird zu einem Werkzeug der Naturerkenntnis.

Zum dritten ist künstlerische Tätigkeit Vorbereitung für ein Wirken in größeren

Zusammenhängen, etwa auf einem Hof, in einem Betrieb oder im Rahmen solcher Unternehmungen, deren Planungshorizont weit über ein Einzelschicksal hinausgreift. Die Frage, was wir eigentlich tun, wenn wir hervorbringend tätig sind, ist eine für das Schicksal des Menschen und der Erde entscheidende Frage, weil sie die Formen unseres Umganges mit uns selbst und der Natur zum Inhalt hat. Dieser Umgang kann, wie bekannt, gleichermaßen zu der Schönheit einer Kathedrale oder dem Chaos neuchinesischer Städte, einem Heilpräparat wie auch zu einer Atombombe führen.

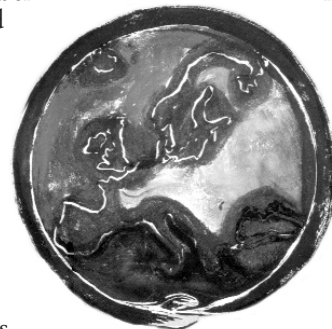
Landwirtschaft: Impuls, zu pflegen

Die Urform einer jeden Tätigkeit, die bleibend in den Naturzusammenhang eingreift, ist die Landwirtschaft. Vom Namen der Agrikultur ist überhaupt der Begriff der Kultur abgeleitet. Landwirtschaft kann auch heute noch das Feld sein, auf welchem Mensch und Natur in einer innigen Zusammenarbeit stehen. Indem Menschen die Natur pflegen (Kultur kommt von «cura», Pflege) und sie dadurch veredelnd steigern, wird die Natur zur Ernährerin. Der Kontakt ist ein nahezu unmittelbarer. Darum ist auch eine fehlgeleitete Landwirtschaft zu einer erheblichen Belastung der Umwelt geworden. In einem landwirtschaftlichen Betrieb soll Gelegenheit gegeben werden, die Auswirkung menschlicher Kreativität auf die Natur, aber auch das Wechselspiel und Gespräch zwischen Mensch und Natur erfahren zu können.

Die hier umschriebene Dreiheit bezeichnet nicht drei voneinander unabhängige Bereiche. Bei genauerem Zusehen zeigen sie sich als verknüpft. Und zwar so, daß Kunst die Grundlage für die beiden anderen Bereiche, also von Wissenschaft und Handeln, bildet. Jede erkennende Tätigkeit und ebenso jedes praktische Handeln, insbesondere dasjenige Handeln, welches ein Werk hinterläßt (etwa eine Kulturlandschaft), ist eine hervorbringende Tätigkeit, ein kreativer Akt und nur deshalb möglich, weil der Mensch ein zur Darstellung und Schöpfung befähigtes Wesen ist. Weil er also der Kunst fähig ist.

Hannes Weigert, Fugleklo (NO)

Kontakt: «The School of Nature», c/o Hannes Weigert, Fugleklo, NO-3483 Kana, Tel. +47/32/79 03 94, schoolofnature@hotmail.com. – Bewerbungsschluß für den einjährigen Kurs ist der 1. November 2004.



Signet